

„Mozart 1780“ überzeugte als großartiges Klangerlebnis

KIRCHENCHOR „Missa Solemnis“ stand auf dem Programm

VON STEPHAN EVERLING

Nettersheim-Marmagen. Ein großartiges Konzerterlebnis hatten rund 200 Besucher am Sonntag in der Marmagener Pfarrkirche. „Mozart 1780“ hieß das Motto, unter das der Leiter des Marmagener Kirchenchores Paul F. Irmen die Musikauswahl gestellt hatte. Es wurde ein gleichermaßen abwechslungsreiches wie auch hochklassiges Programm präsentiert.

Die Jahre um 1780 markieren im Leben des umtriebigen Komponisten und Instrumentalisten Wolfgang Amadeus Mozart den Wendepunkt vom angestellten Befehlsempfänger zum freischaffenden Künstler.

Hoforganist

Schon einmal hatte er von 1772 bis 1777 die Stelle des Konzertmeisters der Hofkapelle am Hof des Fürsterzbischof von Salzburg, Hieronymus Franz Josef von Colloredo, inne. Allerdings war Mozart viel unterwegs, um dem Salzburger Umfeld, von dem er sich stark eingeengt fühlte, zu entkommen. Schließlich bat er um seine Entlassung und versuchte auf ei-



Die klangliche Fülle der Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart wurden von Solisten, Orchester und dem Kirchenchor Marmagen in der Pfarrkirche überzeugend präsentiert.

BILD: STEPHAN EVERLING

ner Reise über München und Paris in mehreren Städten, Aufträge als Komponist zu bekommen. Im Jahr 1779 kehrte er nach Salzburg zurück. Dort wurde er zum Hoforganisten ernannt.

Doch da sein Dienstherr ihm nicht gestattete, in Wien Konzerte zu geben, kam es nach mehreren Auseinandersetzungen im Jahr

1781, nach nur 20 Monaten, zum Bruch und Mozart zog nach Wien, wo er fortan als freier „Musicus“ seinen Lebensunterhalt verdiente.

Aus dieser Zeit stammen die als „Missa Solemnis“ bekannte Messe in C-Dur (KV 337) und der „Thanos-Lobgesang“ (KV 345). Zur Unterstützung des örtlichen Kirchenchores bei diesem Projekt

hatte Irmen eine Vielzahl von routinierten Gesangssolisten eingeladen und sich mit dem Schöneck-Ensemble die Mitwirkung eines versierten Orchesters gesichert.

Herausragend war die Sopranistin Andrea Bogner, seit Jahren an der Wiener Volksoper tätig, die die Gesangsparts in der einführenden C-Dur Messe bravourös meisterte.

Es war ein Genuss zu hören, wie ihre warme und variationsreiche Stimme mit dem Chor in der leidenschaftlichen Komposition kontrastierte. Mozart brachte in diesem Werk nicht nur seine Umbruchphase zu Gehör, sondern markiert auch den Übergang von der tänzerischen Pracht des ausgehenden Barocks zur beginnenden Wiener Klassik.

„Thanos-Lobgesang“

Mit Raminta Babikaite (Alt), dem Tenor Mario Ahlborn und Carsten Siedentop (Bass) hatte Paul F. Irmen drei weitere hervorragende Solisten engagiert, mit denen er sich an die Aufführung eines seltenen zu hörenden Werkes machte. Der „Thanos-Lobgesang“ war von Mozart ursprünglich als Musik für ein Schauspiel geschrieben worden. Obwohl dies ein Misserfolg war, hielt Mozart die Musik in hohen Ehren und versuchte immer wieder, sie mit anderen Texten versehen aufzuführen. Die in Marmagen aufgeführte Version war von Hans-Josef Irmen, Musikwissenschaftler und Mozartforscher, mit historischen Textvorlagen als Geistliche Kantate eingerichtet und 1979 uraufgeführt worden.

Das großartige Klangerlebnis in der wunderbaren Akustik der Marmagener Kirche wurde von den begeisterten Zuschauern mit langem Applaus bedacht.